

Sebastian Schanz

Strategien optimaler Repatriierung

GABLER EDITION WISSENSCHAFT

Schriften zum Steuer-, Rechnungs- und Prüfungswesen

Herausgeber:

Professor Dr. Lutz Haegert,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Professor Dr. Theodor Siegel,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Professor Dr. Ulrich Schreiber,
Universität Mannheim,
Professor Dr. Dr. h.c. Franz W. Wagner,
Universität Tübingen,
Professor Dr. Dietmar Wellisch,
Universität Hamburg

SRP

Die Schriftenreihe möchte ein Forum für wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung schaffen. Ihr Ziel ist es, methodisch fundierte wissenschaftliche Arbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften der betriebswirtschaftlichen Forschung aus diesen Gebieten zu veröffentlichen. Die Reihe wendet sich an Studenten und Wissenschaftler einschlägiger Fachrichtungen sowie an Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und alle anderen an dieser Thematik interessierten Personen.

Sebastian Schanz

Strategien optimaler Repatriierung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Rainer Niemann

GABLER EDITION WISSENSCHAFT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität Graz, 2008

Gedruckt mit Unterstützung der Universität Graz.

1. Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2008

Lektorat: Frauke Schindler / Nicole Schweitzer

Gabler ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-1112-4

Für meine Eltern Siegfried und Ulrike
sowie meine Brüder Christoph, Daniel und Stefan

Geleitwort

Mit der Ausdehnung der grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit wächst die Bedeutung der Steuerplanung für die finanzielle Zielerreichung von multinationalen Unternehmen. Die Repatriierungspolitik, d.h. die Rückführung von im Ausland investiertem Kapital in den Ansässigkeitsstaat des Investors, bildet ein zentrales Element der grenzüberschreitenden Steuerplanung. Während in der internationalen Literatur zur Repatriierungspolitik multinationaler Unternehmen zahlreiche empirische Studien von US-amerikanischen Unternehmen vorliegen, besteht ein ausgeprägtes Defizit an fortgeschrittenen analytischen Repatriierungsmodellen. So ist z.B. Repatriierungspolitik unter Unsicherheit in der steuerlichen Literatur bislang nicht erforscht worden. In der Praxis werden Repatriierungsentscheidungen häufig anhand von Nominalsteuersätzen getroffen, wobei meist auf eine Optimierung verzichtet wird. Ob diese Vorgehensweise zu einer akzeptablen Zielerreichung führt, wurde bisher nicht untersucht.

Sebastian Schanz hat sich die Überwindung des Defizits der Modellbildung zum Ziel gesetzt und thematisiert optimale Repatriierungspolitiken in einem Mehr-Perioden-Kontext für deterministische und stochastische Zahlungsreihen. Aufgrund der engen Grenzen der analytischen Lösbarkeit der Optimierungsprobleme gilt es, die Strukturen optimaler Politiken und ihre Einflußgrößen überwiegend mit Hilfe heuristischer Verfahren herauszuarbeiten. Als Beitrag zur optimalen Komplexität steuerlicher Planungsmodelle geht Sebastian Schanz in allen untersuchten Modellvarianten der Frage nach, ob durch die Optimierung der Repatriierungspolitik eine hinreichend große Verbesserung der Zielgröße des Investors im Vergleich zu Ad-hoc-Lösungen erreicht werden kann.

Sebastian Schanz führt den Nachweis, daß sich die optimalen Repatriierungsstrukturen bereits bei geringfügigen Änderungen des Steuertarifs deutlich unterscheiden können. Des Weiteren bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den optimalen Repatriierungspolitiken für verschiedene Zahlungsstrukturen. Die Arbeit zeigt somit, daß eine verbesserte Modellbildung nicht nur neuartige wissenschaftliche Einsichten über Steuerwirkungen eröffnet, sondern auch Steuerpflichtigen unmittelbare Handlungsempfehlungen bietet. Sie verdeutlicht damit den umfassenden Anwendungsbereich der Quantitativen Steuerlehre.

Die Arbeit von Sebastian Schanz bildet eine wesentliche Weiterentwicklung von steuerlichen Optimierungsmodellen und schließt mit der umfangreichen numerischen Analyse eine Lücke

der Literatur. Sie leistet einen innovativen Beitrag zur Fortentwicklung der Einsichten auf dem Gebiet des Steuereinflusses auf die Repatriierungspolitik multinationaler Unternehmen. Die Dissertation spiegelt inhaltlich und methodisch den derzeitigen State of the art in der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre wider. Die Ergebnisse der Arbeit weisen weitreichende Implikationen für die theoretische und praktische Steuerplanung auf. Ich wünsche der Arbeit die verdiente Aufmerksamkeit aller wissenschaftlichen steuerlichen Teildisziplinen und der steuerlichen Beratungspraxis.

Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Rainer Niemann am Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre an der Karl-Franzens-Universität Graz. Mit Abschluss des Promotionsstudiums möchte ich mit diesen Worten meinen gebührenden Dank an all diejenigen richten, die mich sowohl fachlich als auch privat während dieser Zeit unterstützt haben und durch die die Freude an der Arbeit am Institut keinen Abriss nahm. Insbesondere gilt der Dank meinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Niemann, dessen Betreuung nicht zuletzt durch die vielen hilfreichen Diskussionen, seinen Rat und den außerordentlich großzügigen Freiraum zur Verfassung meiner Dissertation beispielhaft war. Des Weiteren gilt mein Dank meinem Zweitgutachter ao. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy für seine fachliche Unterstützung und die schnelle Verfassung des Gutachtens.

Besonderer Dank gebührt ebenfalls meinen Kollegen Dipl.-Kfm. André Bauer und Dipl.-Kfm. Tobias Pick für die fachliche und freundschaftliche Unterstützung, die durch endlose hilfreiche Diskussionen geprägt war. Zudem gilt gebührender Dank meiner Freundin Debbi, die mir während meiner Zeit in Graz auch fachliche Unterstützung gab und ohne die nicht die zahlreichen gemeinsamen Publikationen entstanden wären. Für die Zusammenarbeit und den regen Austausch möchte ich mich auch bei den Mitgliedern des Arbeitskreises Quantitative Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (Arqus) bedanken. Nicht zuletzt danke ich Silvia Primas als guter Seele des Instituts insbesondere für ihre Unterstützung in der Endphase der Dissertation.

Bleibt zuletzt der Dank an meine Familie, der diese Arbeit gewidmet ist. Der uneingeschränkte familiäre Rückhalt und die Unterstützung sind die Basis für einen freien Kopf und unbeschwertes Arbeiten.

Dr. Sebastian Schanz

Inhaltsübersicht

1	Einleitung	1
2	Dynamische Investitionsrechnung und Steuerplanung im internationalen Kontext	7
3	Optimale Repatriierungspolitik unter Sicherheit	69
4	Optimale Repatriierungspolitik unter Unsicherheit	173
5	Zusammenfassung und Fazit	193

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIX
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Symbolverzeichnis	XXVII
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	2
1.3 Literaturüberblick	3
2 Dynamische Investitionsrechnung und Steuerplanung im internationalen Kontext	7
2.1 Modelltypus	7
2.2 Das Kapitalwertkriterium als Entscheidungskalkül nutzenmaximierender Individuen	8
2.2.1 Ermittlung des Kapitalwerts vor Steuern	8
2.2.2 Mikroökonomische Fundierung des Kapitalwerts	9
2.2.2.1 Nutzenmaximierung bei Realinvestitionen ohne Kapitalmarkt	9
2.2.2.2 Konsumnutzen, Nutzenfunktion und Nutzenindifferenzkurven	11
2.2.2.3 Optimaler Konsumplan ohne Kapitalmarkt	13
2.2.2.4 Existenz eines vollkommenen Kapitalmarkts	15
2.2.2.5 Die Fisher-Separation	16
2.2.3 Endvermögensvergleich	19
2.2.4 Integration von Ertragsteuern	21
2.2.5 Einordnung des Entscheidungskriteriums	23
2.3 Das Standardmodell der Investitionsrechnung unter Berücksichtigung der Besteuerung	24
2.4 Das Standardmodell der optimalen Repatriierungspolitik	31

2.5	Grenzüberschreitende Besteuerung und Repatriierungspolitik	34
2.5.1	Ausländische Betriebsstätte	36
2.5.1.1	Ausländische Betriebsstätteneinkünfte unterliegen im Inland der vollen Besteuerung	36
2.5.1.2	Freistellung der ausländischen Betriebsstätteneinkünfte	41
2.5.1.3	Freistellung der ausländischen Betriebsstätteneinkünfte unter Progressionsvorbehalt	44
2.5.1.4	Volle Anrechnung der ausländischen Steuer im Inland	47
2.5.1.5	Beschränkte Anrechnung der ausländischen Steuer im Inland	49
2.5.1.6	Zusammenfassung der Ergebnisse im Fall der ausländischen Betriebsstätte	56
2.5.2	Ausländische Tochterkapitalgesellschaft	56
2.5.2.1	Dividenden unterliegen im Ausland der Quellensteuer	56
2.5.2.2	Dividenden unterliegen im Ausland nicht der Quellensteuer	60
2.5.2.3	Dividenden unterliegen im Ausland der Besteuerung, volle Anrechnung im Inland	61
2.5.2.4	Dividenden unterliegen im Ausland der Besteuerung, beschränkte Anrechnung im Inland	62
2.5.2.5	Zusammenfassung der Ergebnisse im Fall der ausländischen Tochterkapitalgesellschaft	62
2.5.3	Dreiperiodenmodell	63
2.5.4	Probleme der Optimierung	64
3	Optimale Repatriierungspolitik unter Sicherheit	69
3.1	Einführung	69
3.2	Modellierung	70
3.2.1	Handlungsalternativen	70
3.2.2	Betrachtete Länder	71
3.3	Rechtslage	72
3.3.1	Deutscher Investor	72
3.3.1.1	Inländische Handlungsalternativen	72
3.3.1.2	Österreichische Betriebsstätte einer deutschen Einzelunternehmung	73
3.3.1.3	Österreichische Tochterkapitalgesellschaft einer deutschen Einzelunternehmung	75
3.3.1.4	Zwischenschaltung einer deutschen Kapitalgesellschaft	76
3.3.2	Österreichischer Investor	77
3.3.2.1	Inländische Handlungsalternativen	77

3.3.2.2	Deutsche Betriebsstätte einer österreichischen Einzelunternehmung	78
3.3.2.3	Deutsche Tochterkapitalgesellschaft einer österreichischen Einzelunternehmung	79
3.3.2.4	Zwischenschaltung einer österreichischen Kapitalgesellschaft	81
3.4	Formalisierung des Planungsproblems	82
3.5	Formalisierung für den deutschen Einzelunternehmer	84
3.5.1	Finanzanlage im Privatvermögen	84
3.5.2	Investition in einer deutschen Einzelunternehmung	87
3.5.3	Investition in einer deutschen Kapitalgesellschaft	90
3.5.4	Investition in einer österreichischen Betriebsstätte	94
3.5.5	Investition in einer österreichischen Tochterkapitalgesellschaft	99
3.5.6	Zwischenschaltung einer deutschen Kapitalgesellschaft	104
3.5.6.1	Investition in einer österreichischen Betriebsstätte	104
3.5.6.2	Investition in einer österreichischen Tochterkapitalgesellschaft	109
3.6	Formalisierung für den österreichischen Einzelunternehmer	113
3.6.1	Finanzanlage im Privatvermögen	113
3.6.2	Investition in einer österreichischen Einzelunternehmung	114
3.6.3	Investition in einer österreichischen Kapitalgesellschaft	115
3.6.4	Investition in einer deutschen Betriebsstätte	118
3.6.5	Investition in einer deutschen Tochterkapitalgesellschaft	121
3.6.6	Zwischenschaltung einer österreichischen Kapitalgesellschaft	125
3.6.6.1	Investition in einer deutschen Betriebsstätte	125
3.6.6.2	Investition in einer deutschen Tochterkapitalgesellschaft	128
3.7	Das Optimierungsproblem	130
3.8	Kalibrierung des Modells	131
3.8.1	Einkommensteuertarif und Grenz- und Durchschnittssteuersätze in Deutschland	132
3.8.2	Einkommensteuertarif und Grenz- und Durchschnittssteuersätze in Österreich	134
3.9	Ergebnisse für den deutschen Investor	136
3.9.1	Repatriierungspolitik ohne exogene Einkünfte ($Z_t^{exo} = 0$)	136
3.9.1.1	Endvermögen der Handlungsalternativen	136
3.9.1.2	Ausschüttungsstruktur im Fall der inländischen Handlungsalternativen	137
3.9.1.3	Repatriierungsstruktur im Fall der Investition in einer österreichischen Betriebsstätte	139

3.9.1.4	Repatriierungsstruktur im Fall der Investition in einer österreichischen Tochterkapitalgesellschaft	140
3.9.1.5	Repatriierungspolitik bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	142
3.9.2	Repatriierungspolitik bei Vorliegen exogener Einkünfte ($Z_t^{exo} > 0$)	145
3.9.2.1	Ohne Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	147
3.9.2.2	Mit Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	149
3.10	Ergebnisse für den österreichischen Investor	150
3.10.1	Repatriierungspolitik ohne exogene Einkünfte ($Z_t^{exo} = 0$)	150
3.10.1.1	Endvermögen der Handlungsalternativen	150
3.10.1.2	Ausschüttungsstruktur im Fall der inländischen Handlungsalternativen	151
3.10.1.3	Repatriierungsstruktur im Fall der Investition in einer deutschen Betriebsstätte	155
3.10.1.4	Repatriierungsstruktur im Fall der Investition in einer deutschen Tochterkapitalgesellschaft	157
3.10.1.5	Repatriierungspolitik bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	158
3.10.2	Repatriierungspolitik bei Vorliegen exogener Einkünfte ($Z_t^{exo} > 0$)	163
3.10.2.1	Ohne Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	163
3.10.2.2	Mit Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft	164
3.11	Zusammenfassung der Ergebnisse	167
3.11.1	Deutscher Investor	167
3.11.2	Österreichischer Investor	169
4	Optimale Repatriierungspolitik unter Unsicherheit	173
4.1	Einführung	173
4.2	Modellannahmen	174
4.3	Lösungsmöglichkeiten des Optimierungsproblems	178
4.4	Ergebnisse	180
4.4.1	Annahmen für den deterministischen Fall	180
4.4.2	Repatriierungsentscheidung anhand von Nominalsteuersätzen	181
4.4.3	Ergebnisse bei deterministischen Zahlungsüberschüssen und Optimierung	182
4.4.4	Ergebnisse bei stochastischen Zahlungsüberschüssen und Optimierung	183

4.4.4.1	Szenario 1: niedrige Zahlungsüberschüsse und hohe Verlustwahrscheinlichkeit	184
4.4.4.2	Szenario 2: hohe Zahlungsüberschüsse und geringe Verlustwahrscheinlichkeit	186
4.4.4.3	Exogene Zahlungen im Inland	188
4.4.5	Auswirkungen der Unternehmensteuerreform 2008	189
4.5	Zusammenfassung der Ergebnisse	190
5	Zusammenfassung und Fazit	193
	Literatur	197

Abbildungsverzeichnis

2.1	Investitions- und Transformationsfunktion.	11
2.2	Nutzenindifferenzkurve.	12
2.3	Optimaler Konsumplan ohne Kapitalmarkt.	14
2.4	Optimaler Konsumplan und vollkommener Kapitalmarkt.	16
2.5	Kombination von Realinvestition und vollkommenem Kapitalmarkt.	17
2.6	Zahlungsströme bei grenzüberschreitender Investition.	32
2.7	Zielfunktion bei voller Besteuerung der ausländischen Gewinne im Inland.	40
2.8	Zielfunktion bei Freistellung der ausländischen Betriebsstätteneinkünfte im Inland für Handlungsalternative A.	43
2.9	Zielfunktion bei Freistellung der ausländischen Betriebsstätteneinkünfte im Inland unter Progressionsvorbehalt für Handlungsalternative A.	46
2.10	Zielfunktion bei voller Anrechnung der ausländischen Betriebsstätteneinkünfte im Inland.	48
2.11	Zielfunktion bei beschränkter Anrechnung der ausländischen Steuern im Inland.	54
2.12	Zielfunktion bei Besteuerung der Dividenden im Ausland ohne Anrechnung im Inland.	59
2.13	Zielfunktion bei Nichtbesteuerung der Dividenden im Ausland.	61
2.14	Dreiperiodenfall im Fall einer Betriebsstätte und Freistellung der ausländischen Betriebsstättengewinne im Inland.	64
2.15	Dreiperiodenfall im Fall einer ausländischen Tochterkapitalgesellschaft bei voller Besteuerung der Dividenden im Inland.	65
3.1	Handlungsalternativen	71
3.2	Kombinationsmöglichkeiten der Wahlrechtsausübung.	82
3.3	Grenz- und Durchschnittssteuersätze in Deutschland 2003-2005.	135
3.4	Grenz- und Durchschnittssteuersätze in Österreich 2004/2005.	136
3.5	Ausschüttungsstruktur bei Realinvestition in einer dKG.	138
3.6	Ausschüttungsstruktur bei Finanzanlage in einer dKG.	138
3.7	Repatriierungsstruktur bei Finanzanlage in einer öTKG.	140
3.8	Repatriierungsstruktur bei Realinvestition in einer öTKG.	141

3.9	Repatriierungsstrukturen bei Realinvestition in einer öBS bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft.	144
3.10	Repatriierungsstruktur bei Finanzanlage in einer öBS bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft.	145
3.11	Repatriierungsstruktur bei fallender bzw. steigender Zahlungsreihe bei Investition in einer öTKG und Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft.	146
3.12	Repatriierungsstruktur bei Finanzanlage in einer öTKG und Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft.	147
3.13	Absolute Differenz der Steuerbelastung bei Endbesteuerung bzw. bei Veranlagung von Dividenden.	153
3.14	Absolute Differenz der Steuerbelastung bei Endbesteuerung bzw. bei Veranlagung von Zinsen.	153
3.15	Ausschüttungsstruktur bei Realinvestition in einer öKG.	154
3.16	Ausschüttungsstruktur bei Finanzanlage in einer öKG.	155
3.17	Repatriierungsstrukturen des österreichischen Investors bei Realinvestition mit fallender und steigender Zahlungsreihe im Rahmen der dBS.	156
3.18	Repatriierungsstrukturen des österreichischen Investors bei Realinvestition mit steigender Zahlungsreihe und Finanzanlage im Rahmen der dTKG.	158
3.19	Repatriierungsstruktur bei fallender Zahlungsreihe in der dTKG.	159
3.20	Ausschüttungsstrukturen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft bei Realinvestition in einer dBS.	161
3.21	Ausschüttungsstrukturen und Endvermögen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft bei Finanzanlage in einer dBS.	162
3.22	Ausschüttungsstrukturen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft bei Realinvestition in einer dTKG.	162
3.23	Ausschüttungsstrukturen und Endvermögen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft bei Finanzanlage in einer dTKG.	163
4.1	Verteilungen der Zufallszahlen und der Endvermögen.	185
4.2	Verteilung der Endvermögenssteigerungen und Streudiagramm der Repatriierungsbeträge.	185
4.3	Häufigkeitsverteilungen der optimalen Repatriierungsbeträge.	186
4.4	Verteilung der Endvermögenssteigerungen und Streudiagramm der Repatriierungsbeträge.	187
4.5	Häufigkeitsverteilung der optimalen Repatriierungsbeträge.	188
4.6	Endvermögenssteigerungen und Streudiagramm der optimalen Repatriierungsbeträge.	189

Tabellenverzeichnis

2.1	Zahlungsreihen.	38
2.2	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei voller Besteuerung im In- und Ausland.	41
2.3	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei Freistellung der ausländischen Einkünfte im Inland.	44
2.4	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei Freistellung der ausländischen Einkünfte im Inland unter Progressionsvorbehalt.	46
2.5	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei vollständiger Anrechnung ausländischer Steuern im Inland.	49
2.6	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei beschränkter Anrechnung ausländischer Steuern.	55
2.7	Endvermögen der Handlungsalternativen im Fall einer ausländischen Betriebsstätte bei alternativen Methoden grenzüberschreitender Besteuerung.	56
2.8	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei Besteuerung der Dividenden im Ausland ohne Anrechnung im Inland.	60
2.9	Endvermögen und Repatriierungsbeträge bei Nichtbesteuerung der Dividenden im Ausland.	61
2.10	Endvermögen der Handlungsalternativen im Fall einer ausländischen Tochterkapitalgesellschaft bei alternativen Methoden grenzüberschreitender Besteuerung.	63
3.1	Kumulierte Steuerbelastung in Abhängigkeit der Wahlrechtsausübung.	83
3.2	Zahlungsstrukturen.	131
3.3	Zusammenfassung der Rechtsänderungen.	133
3.4	Endvermögen im Fall des deutschen Investors ohne Vorliegen exogener Einkünfte bei optimaler Repatriierungsstruktur.	137
3.5	Endvermögen der ausländischen Handlungsalternativen im Fall des deutschen Investors bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft ohne Vorliegen exogener Einkünfte.	142
3.6	Endvermögen im Fall des deutschen Investors bei Vorliegen exogener Einkünfte.148	

3.7	Endvermögen im Fall des deutschen Investors bei Vorliegen exogener Einkünfte und Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft.	150
3.8	Endvermögen im Fall des österreichischen Investors ohne Vorliegen exogener Einkünfte.	151
3.9	Repatriierungsstrukturen und Endvermögen des österreichischen Investors bei Finanzanlage im Rahmen der dBS.	157
3.10	Endvermögen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft im Fall des österreichischen Investors.	160
3.11	Endvermögen bei exogenen Einkünften im Inland ($Z_t^{exo} = 100.000$) im Fall des österreichischen Investors.	165
3.12	Endvermögen bei Zwischenschaltung einer inländischen Kapitalgesellschaft und exogenen Einkünften im Inland ($Z_t^{exo} = 100.000$) im Fall des österreichischen Investors.	166
3.13	Endvermögen der Handlungsalternativen des deutschen Investors.	168
3.14	Endvermögen der Handlungsalternativen des österreichischen Investors.	171
4.1	Parametersituation bei deterministischen Zahlungsüberschüssen.	181
4.2	Endvermögen bei Thesaurierung/Vollausschüttung und proportionalem Einkommensteuertarif.	182
4.3	Endvermögen bei Randlösungen.	183
4.4	Erzielbare Endvermögenssteigerungen vor und nach der Unternehmensteuerreform 2008.	190

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	- Absatz
AG	- Aktiengesellschaft
AMT	- Alternative Minimum Tax
AÖF	- Amtsblatt der Österreichischen Finanzverwaltung
Art.	- Artikel
bzw.	- beziehungsweise
D	- absolute Differenz der Steuerbelastung
DBA	- Doppelbesteuerungsabkommen
DBA-A-D	- Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Österreich und Deutschland
DBG	- Gesetz über die direkte Bundessteuer
dBS	- deutsche Betriebsstätte
dEStDV	- deutsche Einkommensteuer-Durchführungsverordnung
dEStG	- deutsches Einkommensteuergesetz
d.h.	- das heißt
dKG	- deutsche Kapitalgesellschaft
dKStG	- deutsches Körperschaftsteuergesetz
dTKG	- deutsche Tochterkapitalgesellschaft
E	- Endbesteuerung
ESt	- Einkommensteuer
f.	- folgende
ff.	- fortfolgende
Fin.	- Finanzinvestitionsvolumen
FOC	- First Order Condition
GewStG	- Gewerbesteuergesetz
GmbH	- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRS	- Grenzrate der Substitution

Hrsg.	- Herausgeber
i.d.R.	- in der Regel
KESt	- Kapitalertragsteuer
KG	- Kapitalgesellschaft
KöSt	- Körperschaftsteuer
Kons.	- Konsum
lit.	- litera (Buchstabe)
Mrd.	- Milliarde
NPV	- Net Present Value
öAktG	- österreichisches Aktiengesetz
öBGBl	- österreichisches Bundesgesetzblatt
öBMF	- österreichisches Bundesministerium für Finanzen
öBS	- österreichische Betriebsstätte
OECD	- Organisation for Economic Co-operation and Development
öEStG	- österreichisches Einkommensteuergesetz
öEStR	- österreichische Einkommensteuerrichtlinien
öGmbHG	- österreichisches GmbH Gesetz
öKG	- österreichische Kapitalgesellschaft
öKStG	- österreichisches Körperschaftsteuergesetz
öTKG	- österreichische Tochterkapitalgesellschaft
öVwGH	- Verwaltungsgerichtshof
Opt.	- Optimierung: Repatriierung stellt keine Randlösung dar
RL/k.R.	- Randlösung/keine Repatriierung: die optimale Repatriierungspolitik stellt eine Randlösung dar, bei der es optimal ist, bis zum Ende des Planungshorizont nichts zu repatriieren
RL/m.R.	- Randlösung/maximale Repatriierung: die optimale Repatriierungspolitik stellt eine Randlösung dar, bei der es optimal ist, die maximal möglichen Beträge zu repatriieren
RZ	- Randziffer
S.	- Seite
SolZ	- Solidaritätszuschlag
SolZG	- Solidaritätszuschlagsgesetz
StGZug	- Steuergesetz des Kantons Zug

TKG	-	Tochterkapitalgesellschaft
Tsd.	-	Tausend
Tz	-	Teilziffer
u.a.	-	unter anderem
u.d.N.	-	unter der Nebenbedingung
V	-	Veranlagung
vgl.	-	vergleiche
Ziff.	-	Ziffer
z.B.	-	zum Beispiel

Symbolverzeichnis

A_0	- Anschaffungsauszahlung
A	- Auszahlungen
a^D	- Binärvariable für die Anrechnung bzw. den Abzug ausländischer Steuern in Deutschland
AfA	- Abschreibungen
Anr	- Steueranrechnung
AS	- Ausschüttung
Au	- Aufwendungen
B	- Betriebsstätte
BGL	- Bemessungsgrundlage
BV	- Betriebsvermögen
C	- Konsum
D	- Deutschland bzw. deutscher Investor
DSS	- Durchschnittssteuersatz
e	- zu versteuerndes Einkommen
E	- Einzahlungen
Er	- Erträge
ER	- erstattete Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag aufgrund von Verlustrückträgen
EV	- Endvermögen nach Steuern
F	- Finanzanlage
G_s	- Gewinn nach Steuern
GdE	- Gesamtbetrag der Einkünfte
GE	- Gewerbeertrag
GRL	- Gewinnrücklage
GSt	- Gewerbesteuer
H	- Hebesatz

i	- Kapitalmarktzins
i_s	- Kapitalmarktzins nach Steuern
I	- Inland
Inv.	- Realinvestition
KMA	- Kapitalmarktanlage
KW	- Kapitalwert vor Steuern
KW_s	- Kapitalwert nach Steuern
LIQ	- liquide Mittel
m	- Messzahl
$MiK\ddot{o}$	- Mindestkörperschaftsteuer
$MiK\ddot{o}^{ver}$	- verrechenbare Mindestkörperschaftsteuer, die in den Vorjahren entrichtet wurde
NPV	- net present value
NV	- Nachversteuerung
\ddot{O}	- Österreich bzw. österreichischer Investor
PV	- Privatvermögen
R	- Realinvestition
R_x	- Repatriierungsbetrag bei Finanzanlage ($x = F$) bzw. Realinvestition ($x = R$)
S	- Steuern
s	- proportionaler Steuersatz
$s(\cdot)$	- Durchschnittssteuersatzfunktion
$S(\cdot)$	- Tariffunktion
S^B	- im Ausland entrichtete Steuern im Fall der ausländischen Betriebsstätte
s_{end}	- österreichischer Kapitalertragsteuersatz
s_{ge}^K	- effektiver Gewerbesteuersatz auf Ebene der deutschen Kapitalgesellschaft
S^I	- im Inland entrichtete Steuern
s_k	- Körperschaftsteuersatz
s_{KSt}^D	- deutscher Körperschaftsteuersatz
$s_{KSt}^{\ddot{O}}$	- österreichischer Körperschaftsteuersatz
$s_{ek}^{\ddot{O}}$	- Durchschnittssteuersatz in Österreich
s^Q	- Quellensteuersatz
S^Q	- Quellensteuer bei Repatriierung

SE	- Einkommen zur Ermittlung des Steuersatzes (Steuersatzeinkommen)
$SolZ$	- Solidaritätszuschlag
t	- Zeitindex
T	- Planungshorizont, Anzahl der Perioden
$U(.)$	- Nutzenfunktion
v	- Binärvariable für die Veranlagungsoption für Kapitalerträge in Österreich
V	- Vermögen
VA	- Verlustabzug
Var	- Problemvariable
v^{div}	- Binärvariable für die Veranlagungsoption der ausländischen Dividenden in Österreich
Ver	- in Österreich berücksichtigte bzw. berücksichtigungsfähigen ausländische Verluste
VR	- Verlustrücktrag
VV	- Verlustvortrag
v^{zi}	- Binärvariable für die Veranlagungsoption der Zinsen in Österreich
x_i	- Alternative i
zvE	- zu versteuerndes Einkommen
Z	- Zahlungsüberschuss vor Steuern
Z^{exo}	- exogene Zahlungsüberschüsse vor Steuern
α	- Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte, der mindestens der Besteuerung unterliegen muss
β	- Anteil der Dividenden, der versteuert werden muss
δ	- Lagrangeparameter
κ	- Lagrangeparameter
λ	- Lagrangeparameter
$\mathcal{L}(.)$	- Lagrangefunktion
μ	- Lagrangeparameter, Erwartungswert
ψ	- Binärvariable, die den Wert 0 oder 1 annimmt
σ	- Standardabweichung
σ^2	- Varianz